



Kastration der Hündin

Warum ?

Vor- und Nachteile

Dr. Susanne Schönkypl

Ziegelhofstr. 80/2,
Ecke Karl Bednarikgasse,
1220 Wien

Tel. : 01/285 14 65

www.tierarztpraxis-breitenlee.at

Die Vor- und Nachteile

Die Kastration der Hündin (Entfernung der Eierstöcke und der Gebärmutter) kann aus folgenden Gründen empfohlen werden.

Keine ungewollte Deckung (keine Gefahr von ungewollten Welpen)

Keine Scheinrächtigkeit (Lactatio sine Graviditatis)

Scheinrächtigkeit kann sehr belastend für Hündinnen werden, oft verlieren sie an Appetit und das Mamdrüsengewebe produziert Milch. Dieser Milchfluß muss mittels Medikamenten gestoppt werden um sehr schmerzhaft und durchaus gefährliche Mastitiden (Milchdrüsenentzündungen) nicht erst entstehen zu lassen.

Keine Pyometra

Unkastrierte Hündinnen, besonders jene, die regelmäßig nach einer Läufigkeit scheinrächig werden laufen Gefahr, im Alter eitrige Gebärmutterentzündungen (sogenannte Pyometra) zu entwickeln. Durch die eitrige Entzündung nehmen diese Hündinnen oft schon eine ganze Zeit lang unbemerkt Toxine auf (Gefahr der Blutvergiftung!!) was das Operationsrisiko erheblich steigen lässt. Eine Pyometra ist ein lebensbedrohlicher Zustand und muss behandelt werden. Die Kastration einer jungen fitten Hündin ist wesentlich risikoärmer als die Operation einer alten, kranken und oft septikämischen Hündin.

Denn auch nach einer erfolgreichen Operation sind diese Tiere oft noch längere Zeit in kritischem Gesundheitszustand.

Keine Mammatumoren (Gesäugetumoren)

Ca. 25% aller nicht kastrierten Hündinnen entwickeln Zeit ihres Lebens Mammatumoren. Dieses Risiko wird auf ca. 8%-10% minimiert, wenn die Hündin gleich nach der 1.Läufigkeit kastriert wird¹ und reduziert sich auf 0,05% bei Kastration vor der ersten Läufigkeit.²

Keine Eierstockzysten

Keine Eierstock- und Gebärmutter-tumoren

Neben den Tumoren des Gesäuges gibt es auch Eierstock- und Gebärmuttertumoren. Bei kastrierten Hündinnen können diese nicht mehr entstehen, da bei der Kastration sowohl Eierstöcke als auch Gebärmutter entfernt werden.

Im Gegensatz zur Kastration werden bei der (üblicherweise nicht mehr durchgeführten) **Sterilisation** weder die Eierstöcke noch die Gebärmutter entfernt, sondern es werden lediglich die Eileiter unterbunden. Sämtliche oben angeführte Vorteile der Kastration treffen auf sterilisierte Hündinnen nicht zu! (mit der Ausnahme, dass sterilisierte Hündinnen nicht mehr erfolgreich gedeckt werden können)

Bei einer endoskopischen Kastration werden nur die Eierstöcke entfernt, Hündinnen die derart operiert werden können immer noch Tumoren der Gebärmutter oder eine eitrige Füllung der Gebärmutter entwickeln.

Folgende Punkte sind eventuelle Begleiterscheinungen einer Kastration, die vor solch einem Eingriff bedacht und erwähnt werden müssen:

Irreversibilität

Eine Kastration kann nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Gewichtszunahme ?

Kastrierte Hündinnen mögen ihr angebotenes Futter besser verwerten und daher leichter zur Gewichtszunahme neigen, wichtig und entscheidend ist jedoch eine sensible Kontrolle der tatsächlich verabreichten Futtermenge durch den Tierbesitzer.

Fellveränderungen

Manche Hunderassen haben nach der Kastration ein dünneres, dem Welpenfell ähnliches Haarkleid. Besitzer von Spaniels oder Settern mag dies häufiger auffallen als anderen. Dieses Haarkleid ist trotzdem gesund.

Inkontinenz

Erworbene Harninkontinenz nach der Kastration tritt bei 20% der kastrierten Hündinnen auf, wobei ein direkter Zusammenhang zwischen dem Körpergewicht und dem Risiko für Inkontinenz besteht. Bei Hündinnen mit einem Körpergewicht von mehr als 20kg ist in 30%, bei kleineren Hündinnen in 10% der Fälle mit Inkontinenz zu rechnen. Eine besondere Rassedisposition zeigen Boxerhündinnen, welche zu 65% betroffen sind. Daneben neigen auch Dobermann, Pinscher und Riesenschnauzer überdurchschnittlich stark zu Harnträufeln. Kastrationsbedingte Harninkontinenz äußert sich bei den meisten Hündinnen ausschließlich im Schlaf.³

Noch immer kontroversiell diskutiert wird die Frage ob eine Hündin vor oder nach der ersten Läufigkeit kastriert werden sollte. Hinsichtlich des Problems des Harnträufelns ist belegt, dass frühkastrierte Hündinnen (Hündinnen, die vor der 1.Läufigkeit kastriert werden) eher an Harninkontinenz im Alter leiden als Hündinnen, die nach der 1.Läufigkeit kastriert werden.⁴

Der richtige Zeitraum für die Kastration bei der Hündin

Im Gegensatz zur Katze ist bei der Hündin der Zeitpunkt der Kastration im Zyklus extrem wichtig.

Richtig ist die Kastration im Anöstrus (**ca. 3 Monate nach der letzten Läufigkeit**). Wird zu früh nach einer Läufigkeit operiert, ist die Gebärmutter noch sehr stark durchblutet und das Risiko von Nachblutungen deutlich höher. (Um bei Ihrem Tier diese schwerwiegenden Komplikationen zu vermeiden, bitten wir Sie diese Empfehlung unbedingt zu beachten.)

Außerdem kann bei falschem Kastrationszeitpunkt eine Scheinträchtigkeit ausgelöst bzw. eine bestehende Scheinträchtigkeit kompliziert werden.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Literatur:

- 1 Rutteman, GR; Withrow, SJ; MacEwen, EG: Tumors of the mammary gland. In: Withrow, SJ; MacEwen, EG (eds). Small Animal Clinical Oncology. W.B. Saunders Co. Philadelphia, PA; 2001, 455-477.
- 2 Dorn, CR; Taylor, DON; Schneider, R; Hibbard, HH; Klauber, MR: Survey of Animal Neoplasmas in Alameda and Contra Costa Counties, California. II. Cancer morbidity in dogs and cats from Alameda County. J.Nat.Cancer Inst.1986, 40, 307.
- 3 Arnold, S: Harninkontinenz bei kastrierten Hündinnen. Teil 1: Bedeutung, Klinik und Ätiopathogenese. Schweiz. Arch. Tierheilkd. 1997, 139(6), 271-276.
- 4 Stocklin-Gautschi, NM; Hassig, M; Reichler, IM; Hubler, M; Arnold, S: The relationship of urinary incontinence to early spaying in bitches. J.Reprod. Fertil.Suppl. 2001, 57, 233-236.